

# Paderborner Perspektiven

Von Karl Pickhardt



## Notgriff in die Trickkiste

Wer in der letzten Januar-Woche die auch in emotional aufgewühlter Stimmung geführte Windkraft-Debatte im Borchener Rathaus verfolgt hat, muss mit mulmigen Gefühlen nach Hause gegangen sein. Die Beklemmung etlicher Kommunalpolitiker, die gelegentlich auch als Feierabendpolitiker bezeichnet werden, war deutlich spürbar.

Taglang standen vornehmlich CDU-Politiker in der Kritik, weil sie aus Furcht vor einer persönlichen Haftung eine bereits vorbereitete Klage der Gemeinde stoppen wollten. Fraktionsmitglieder berichten, dass sie im Vorfeld der Ratssitzungen mit E-Mails überschüttet wurden, die manche schon als Hass-Mails bewerteten. In einem Fall wird sogar eine strafrechtliche Relevanz geprüft.

Zur Sachlage: Eine Klage gegen bereits genehmigte neue Windkraftanlagen verzögert den Bau und damit die Inbetriebnahme zur gewinnträchtigen Stromerzeugung. Der Investor verliert

Geld, auch wenn die Klage irgendwann zu seinen Gunsten abgewiesen werden sollte. Da ist schnell von Schadenersatzansprüchen die Rede. Gegen die Kommune? Gegen das Ratsmitglied?

Wann kann ein Ratsmitglied für seine Entscheidung zur persönlichen Verantwortung gezogen werden? Diese Frage ist in Borchlen bis zuletzt nicht mit letzter Sicherheit beantwortet worden. Eine Juristin, die Bürgermeister Reiner Allerdissen zur Bewertung bemühte, kommt im Dienste der Gemeinde zum Schluss, dass eine persönliche Haftung ausgeschlossen sein dürfte. »Dürftex«: Diese Formulierung bietet keine Sicherheit.

Wie soll ein Kommunalpolitiker unter solchem Druck eine Entscheidung fällen, die von seinem Wähler erwartet und auch unmissverständlich bis zur persönlichen Beschimpfung formuliert wird? »Ihr zieht den Schwanz ein«, mussten sich CDU-Politiker aus Reihen der SPD anhören. Harte Töne in

einem Rathaus.

Die CDU hat sich an der Alteinanu mit einem taktischen Manöver aus der Bredouille gerettet. In namentlicher Abstimmung haben sämtliche Christdemokraten sich der Stimme enthalten. Das wird protokolliert: Kein CDU-Mitglied kann nach der Enthaltung zur Verantwortung gezogen werden. Es hätte auch eine geheime Abstimmung getan, sofern mindestens eine Gegenstimme gezählt worden wäre. Dann ist niemandem nachzuweisen, wer die Klage gestützt hat.

Der Borchener CDU-Weg wirkt wie ein Notgriff in die Trickkiste. Die Enthaltungs-Union hat indirekt damit letztlich doch den Weg zur Klage freigemacht, die sich jetzt auf Schultern der SPD und des Bürgermeisters stützt. Wenn eine gesamte Fraktion sich in solch richtungsweisenden Fragen geschlossen enthält, wirkt das wie eine Farce. Von einer Mehrheitsfraktion wird Führungsqualität erwartet.

Der politischen Kultur hat der »Fall Borchlen« Schaden zugefügt. Beschädigt ist die Bereitschaft, sich für ein kommunalpolitisches Mandat zur Verfügung zu stellen. Diese Entwicklung erleben auch manche Vereine, die ihre Vorstandspositionen kaum besetzen können. Verständlich: Ein Vorstand selbst kleiner Vereine kommt ohne Juristen und Steuerberater kaum noch aus. Der gesunde Menschenverstand allein reicht für Vorstands- und wohl auch Ratsarbeit nicht mehr aus.

Es bleibt ein Geschmäckle, denn Borchlen ist überall.